

Arten und Gesänge

aus

der Opernrechte

Dieß Haus ist zu verkaufen.

in einem Aufzuge.

Aus dem Französischen.

Die Musik ist von D'Alayrac.

*
* * *

Frankfurt am Main, 1802.

Sg Adensk. linc. II. 1796

Personen:

Madame Hellfeld, Wittve.

Louise, ihre Nichte.

Knussmann, Nachbar der Mad. Hellfeld.

Walter, ein Dichter.

Hoburg, ein Kompositeur.

Nro. 1. Aria. Louise.

Trauet nicht der Männer losen Schwären!
Glaubet nicht den süßen Schmeicheleyn!
Ach! wie leicht ist ein schwaches Mädchen
Herz zu rühren,
Und zu spät sehn wir dann die Täuschung
ein! —

Noch glaub ich ihn zu hören,
Wie er voll Heuchelei
Mir Liebe konnte schwören,
Ew'ge Lieb und ew'ge Treu.

Trauet nicht ic. ic.

O flieht den Schöpfer sanfter Triebe!
Bewahrt vor Amors Pfeilen euer Herz! —
Verachtet die Liebe,
Und huldigt Schwestern!, ihr nur zum
Schertz.

Trüglisch ward sie stets befunden —
Doch wer achtet diesen Trug?
Ach wir lieben selbst die Wunden
Die sie dem armen Herzen schlug.

Trauet nicht ic. ic.

 Nro. 2. Duet.

Walter. Ein freundlich Schloß auf heitrer Flur
Ist schon seit Jahren mein Verlangen.

Zoburg. Ha! deine Schloßer können nur
Im Luftgebiet der Träume prangen.

Walter. Ja seit Jahren schon
Seh ich im Geist auf meinem Schloß
Mein Leben entfliehen so fröhlich! —
Beglückt leb ich Natur! in deinem Schooß.

Zoburg. Du siehst im Geist auf deinem Schloß
Dein Leben entfliehen so fröhlich. —
Dich macht ein Traum beglückt und selig,
Laut erschallt das Lied in den Lüften,
Heimlich murmelt der Silberbach.

Walter. Und jeden Tag singt mich die Freude wach.

Zoburg. Doch alles schweigt, wirst du vom Trau-
me wach.

O höre endlich auf zu träumen!

Walter. Glaub nicht, o Freund, daß ich jetzt
träume.

Zoburg. Dein lustig Schloß, dein Silberbach,
Und deine Ehre auf den Bäumen,
Sie machen meinen Gram nur wach.

Walter. Wir leben da als Freund und Brüder
In sorgenloser süßer Ruh.
Ich dichte muntre Lieder,
Du sezzest Melodien dazu.

Zoburg.

- Hoburg. Ja ja, man wird durch deine Lieder
 Begeistert und entzückt.
 Er wird am Ende noch verrückt. —
 Ja Freund, dein ländlich Schloß, dein
 Wald,
 Der Vögel Chor, der dort erschallt,
 Des Baches Murmeln
 Macht noch zum Narren dich.
- Walter. O glaub es Freund, mein Schloß, mein
 Wald,
 Der Vögel Chor, des Baches sanftes
 murmeln
 Ist Seeligkeit für mich.
- Hoburg. O höre endlich auf ic. ic.

Nro. 3. Aria. Hoburg.

Nach dir, nach dir Geliebte sehnet
 Sich ohne Raß mein treues Herz!
 Die stille Flur, der Hain ertönet
 Von meiner Klag' und meinem Schmerz.
 Ach wüßt ich nur, ob gleiche Triebe,
 Louise's Busen nährt und hegt!
 Süß ist der Kummer treuer Liebe,
 Wenn man getheilt ihn heimlich trägt.
 Doch sie ist fern! verlassen sehnet
 Sich ohne Raß nach ihr mein Herz.
 Die stille Flur, den Hain durchtönet
 Der Trennung namenloser Schmerz.

O trag, o trage sanft und linder,
 Du leise wallender Zephyr!
 Was ich für sie, für sie empfinde,
 Und meine Seufzer hin zu ihr!
 O sage ihr das heiße Sehnen
 Das immerdar erfüllt mein Herz,
 Sag ihr, daß Flur und Hain ertönen
 Von meiner Klag' und meinem Schmerz!

Nro. 4. D u e t t.

Hoburg. O sage mir, daß du mich liebest!
 O belohne meine Tren!

Louise. Wenn ich dir sage, daß ich dich liebe,
 Daß aller Haß erloschen sey. —

Hoburg. Dann lohnst du nur ein Herz voll Tren!
 Sag, o Theure! daß du ic. ic.

Louise. Ja Geliebter! es glüht die Liebe
 Nur für dich in meiner Brust.
 Dich nur lieb ich.

Hoburg. Mich nur liebst du?

Louise. Welche Wonne!

Hoburg. Welch Entzücken!

Beide. Welche Götterlust!

Hoburg. Wiederhole —

Louise. Wiederhole —

Beide. Dies Wort! Es macht mein Glük!

Hoburg. Welche Lust!

Beide. Welch Entzücken!

Sieht dies Wort in meine Brust.

Hoburg.

Hoburg. O Louise!

Louise. Mein Geliebter!

Beide. Welch Glück giebt Liebe.

Louise O Geliebter! es glüht die Liebe
und Nur für dich in meiner Brust.

Hoburg. Welche Wonne ist treue Liebe!
Welche süße Himmelslust!

Louise. Doch wenn das Schicksal nun trennte mich
und dich?

Weh mir! dieß wäre mehr als Tod für
mich!

Hoburg. Fort! die trüben Gedanken!
Erheitere deinen Blick!
Alle Treuen, die nicht wanken,
Belohnet einst das Glück!
O Louise!

Louise. Mein Geliebter!

Beide. Wie sehr ich dich liebe!

Louise. Ja Geliebter! es glüht u. u.

u. Hob. Sag o Theure! daß du u. u.

Nro. 5. F e r z e t t.

Louise. Wie ziehn wir uns nun da heraus?
Die Tante weiß, was hier geschehen.

Louise. Was machen wir? wie wird es gehen?

u. Hob. Sie (wir) müssen fort aus diesem Haus.

Walter. Wie? was? Sie weiß was hier gesche-
hen?

Ein Teufelsstreich! wie wird das gehen?

Zoburg. Nun sprich! wie ziehn wir uns heraus?

Walter. Ey sagt mir nur
Wie sie das alles so geschwind erfuhr?

Louise. Ein Bauer aus der Nachbarschaft
Gab ihr Bescheid auf ihre Fragen.

Walter. Was konnt er sagen?

Louise. Ich weiß es nicht. —
Genug wir hörten's selbst mit an,
Dort hinter jenen Rosenhecken. —
Ich bebe noch vor Angst und Schrecken!

Walter. Was sagte sie?

Louise. Ich bebe noch zc. zc.

Walter. Was sprach denn die Tante?

Louise. Sie sind Betrüger alle zwei.
Sie bauten kühn auf meine Schwäche,
Doch nur Geduld! Geduld! ich räche
Gewiß die schändliche Betrügerei.

Zoburg. Hast du verstanden?

Walter. Ja ich versteh!

Zoburg. Das sprach die Tante.

Walter. Hm! sie spricht so übel nicht.

Louise. Ihres Zornes Flamme lodert,

u. Zob. Wenn sie Rache fodert?

Was wird mit uns geschehn?

Walter. Nun wir werden ja sehn!

Gut wird alles gehn.

Zoburg.

Zoburg. Du kannst noch lachen?

Walter. Nun ja! Was auch die Tante spricht,
Was sie auch möchte unternehmen,
Sie muß sich zum Vergleich bequemen.
Mein Eigenthum verlaß ich nicht.
Nein, nein, nein, nein! mein Haus
Mein Eigenthum verlaß ich nicht.

Louise. Wie? was? sein Haus

u. **Zob.** Sein Eigenthum verläßt er nicht.

Zoburg. Zu weit geht deine Dreistigkeit!
Deine Unbesonnenheit
Wird uns in Spott und Schande bringen.

Wir müssen fliehn den Augenblick!

Louise. Die Drohung macht mich beben!
Nie wird sie euch vergeben —
Dahin ist nun mein ganzes Glück.

Walter. Still! Still! D überlaß den Ausgang
mir!

In meinem Hause bin ich hier.
Den will ich sehen der es wagt,
Und mich von meinem Heerde jagt.

Louise. Still, still! sie kommt!

u. **Zob.** Seid flug, seid vernünftig!

Walter. Still, still benehmt
Euch nur vernünftig! —
Seyd nur vernünftig!
Still! still! und ruhig!

Nro. 6. *F e r z e t t.*

Louise. O Himmel!
Zob. u.

W. Zellf. Was les' ich da!

Louise. Wir sind verloren!
u. Zob.

W. Zellf. Hören sie mein Herr, das saubre Schreiben,
ben,

Das ihn so sehr empfehlen soll.

Zoburg. Kann man die Frechheit weiter treiben?
Nein beim Himmel! das ist zu toll!

Louise. Das ist also das saubre Schreiben,
Das ihn so sehr empfehlen soll!

W. Zellf. Laß doch sehn,
Was sagt ferner das Schreiben?

Zoburg. Er geht fort — was werd ich hören?
Mein ganzes Glück wird er zerstören.

W. Zellf. Laßt doch sehn! laßt sehen!
Es wird sich alles bald erklären!

Louise. Ach dieser Brief!
Mir graut dafür!

W. Zellf. „Schulden machst du spät und früh!
„Uns zahlen denkst du nie!

Zoburg. O Himmel!

W. Zellf. „Armsel'ge Kleinerei
„Treibst du noch dabei.

Zoburg.

Hoburg. Er hat Recht!

M. Zellf. „Die Reime les' ich nicht,

„Zahlen muß ich deine Schulden.

Hoburg. Ach alles wahr!

M. Zellf. „Dies verkehrte wilde Leben,

„Kann ich nicht mehr dulden.

„Doch ich vergebe dir,

„kehrst du zurück zu mir.

„Nur keine Verse mehr

„Darfst du in Zukunft schreiben.

„Auch dein Komposteur

„Mag immer bei dir bleiben;

„Du schreibest mir, er sey

„Des Leichtsinns ärgster Feind.

„Drum komme nur, es bleibt dabei,

„Mit Hoburg deinem Freund.“ —

Hoburg!

Hoburg. Ja, noble Frau!

Zu ihren Füßen liegt er hier!

O schenken sie ihr Mitleid mir.

Louise. Wie schlägt mein Herz! — was wird ge-
sehen!

M. Zellf. Ist's möglich! wie! was muß ich sehn! —

O das Plüschchen ist vortrefflich,

Klug ausgedacht und fein.

Hoburg. Ha! er läßt sich nicht mehr sehen,

Er entflieht, und läßt mich hier allein.

Louise

Louise Sie werden nicht verdammen
 u. Hob. Der reinsten Liebe Flammen!
 Sie werden gütig uns verzeihn.

W. Zellf. Ich darf nicht schweigen,
 Ich muß mein Ansehn zeigen!
 Ihre Kühnheit geht zu weit;
 Ja, sie wird Berwegenheit. —
 Nein, nein, ich darf nicht ic. ic.

Louise Mit zürnendem Blicke
 u. Hob. Berweist sie auf mir;
 Welch hartes Geschicke
 Drohet jetzt uns hier.

W. Zellf. Ha! er kömmt!

Nro. 7. Quartett.

Walter. Haben sie den Brief gelesen,
 Der nur zu meinem Lobe spricht? —
 O nicht wahr, dieß ehrenvolle Zeugniß
 Stellt meinen Werth in helles Licht.

W. Zellf. Ja mein Herr! ich muß gestehen:
 Dieß ehrenvolle Zeugniß
 Stellt ihren Werth in helles Licht.

Hoburg. Ja dies ehrenvolle Zeugniß
 Stellt deinen Werth in helles Licht.
 Es ist ein Brief von deinem Onkel.

Walter. Was? ein Brief von meinem Onkel? —
 Nun der Spaß ist ohne gleichen!

Zum Lachen reizt er mich! —
 Bald, bald mein Freund, löst nun das
 Räthsel sich,

Sey ruhig! tröste dich! —

Armer Hoburg! — ha! wie er wüthet!
 Still, still mein Freund, bald löst das
 Räthsel sich!

Bald dankst du mir dein Glück!

Hoburg. Er lacht noch der Verräther,
 Der Narr! er lacht noch über mich!
 An meinem Kummer ergötzt er sich! —
 Doch rächen werd ich mich. —
 O Schmach! o Schmerz! in einem Au-
 genblick

Vernichtet er mein ganzes Lebensglück!

Louise. O Leichtsinn ohne Gleichen!
 Zerstört ist unser Glück!
 Doch er, er lacht dazu. —
 Weh mir! Zerstört ist unser Glück!
 Zerstört mein Glück und meine Ruh.

M. Zellf. Ha! seht den Leichtsinn ohne Gleichen!
 Der Narr! er lacht noch dazu!
 Er lacht zu seinen Streichen. —
 Zerstört hat er in einem Nu,
 Zerstört hat er des Freundes Glück.

Nro. 8. D u e t t.

Hoburg. Dich, meine Hoffnung, werd ich besitzen!

Louise. Ja theures Leben, dein werd ich seyn.
 Hoburg.

Zoburg. Dein zärtlich Herz!

Louise. Schwört ew'ge Treue.

Zoburg. Mein wirst du bleiben —

Louise. Stets so wie heute.

Zoburg. Wirst du mich lieben?

Louise. Dich nur allein!

Beide. O welche Seeligkeit
Füllt meinen Busen!
Mit welcher Wonne
Nenn ich dich mein!

Nro. 8. Schluß : Chor.

Wir feiern heut in stiller Lust
Das schöne Fest der Liebe,
Nie sterbe sie in unsrer Brust
Und täglich wecke sie der Freundschaft Triebe!
Der Freundschaft und der Zärtlichkeit,
Der Liebe und der Dankbarkeit
Sey ewig unser (euer) Herz geweiht!

E n d e.